

K 1 Der Rittmeister Cuno Hartwig v. dem Werder (FG 164. Der Gemeine), ältester und bis dahin letzter überlebender Bruder Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekönrte), war am 21. 10. 1640 plötzlich in Werdershausen verstorben. Am selben Abend hatte sich Diederich v. dem Werder noch im Bernburger Gasthof zum „Schwarzen Bären“ mit anderen von Adel in Landschafts- und Finanzsachen beraten. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-1}, Bl. 243rv. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 386r f. (22. 10. 1640): „Avis: Daß der Rittmeister, Cuno Hartwich von dem Werder, gestriges tages zu Werdershausen, jählingen verschieden, [...] Gott helfe, daß er Selhiglich gestorben seye, vndt verleyhe ihm vndt allen gläubigen, eine fröhliche auferstehung zum ewigen Leben, Amen.“ Am 19. 11. 1640 erreichte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) die Einladung Diederichs und dessen Neffen, Gebhard Paris' von dem Werder (FG 386. 1642), zu den Beisetzungsfestlichkeiten für den Verstorbenen. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 399r. Am 26. 11. 1640 entsandte Christian seinen Hofmeister Heinrich Friedrich v. Einsiedel (FG 265) nach Gröbzig (sw. von Köthen), um sich durch ihn bei der Trauerfeier vertreten zu lassen, bei der „alles, gar ansehnlich, abgegangen“. Am Abend des nächsten Tages kehrte Einsiedel nach Bernburg zurück. A. a. O., 401r f., vgl. 401029 u. 401117. Diederichs v. dem Werder andere Brüder waren Hypolitus Paris, der als Rittmeister 1620 in der Schlacht vorm Weißen Berge bei Prag ums Leben gekommen war, und der 1636 gestorbene Heinrich (FG 86), fl. anhalt. Land- und Kammerrat, Erbherr auf Gröbzig und Vater des o. g. Gebhard Paris. Vgl. *Beckmann* VII, 286 ff. Eine Leichenpredigt auf Cuno Hartwig ist nicht bekannt.

2 Vermutlich die von F. Ludwig (Der Nährende) überarbeiteten und Werder zur Korrekturdurchsicht geschickten Reimgesetze auf die FG-Mitglieder für das geplante neue Gesellschaftsbuch. S. 401007 K 1. Werder übersandte seine Verbesserungsvorschläge mit 401116 u. 401215 (s. dort Beil. I). Zur Überarbeitung der Reimgesetze in Stanzenform vgl. 401223 K 6, zum geplanten neuen GB s. 391203 u. I u. K I 0.

3 Hz. Franz Albrecht v. Sachsen-Lauenburg (FG 194. Der Weiße), der sich um diese Zeit entweder schon bei F. Ludwig aufgehalten hat oder seinen Besuch angekündigt haben muß. F. Christian II. erreichte am 31. 10. eine Ankündigung des Herzogs aus Staßfurt, der sich auf seiner Reise zum ksl. Hof für den nächsten Tag anmeldete. Vgl. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 10 Nr. 5^{a-1}, Bl. 228r–229v. Er traf aber noch am selben Tage mit Gemahlin Christina Margaretha und Gefolge in Bernburg ein, und man hat „fast den ganzen tag miteinander conversiret.“ Am 2. 11. setzte die hzl. Gesellschaft ihre Reise nach Plötzkau fort, am 4. 11. bat Christian den Herzog brieflich, „wegen meiner Landesruin dienliche vnderbawung beym Kayser, vndt bey ChurSaxen zu thun“. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 390r u. 391v. Vom 7.–10. 11. hielt sich die Herzogin erneut in Bernburg auf, wo sie am 9. 11. die Hochzeit des fl. anhalt.-bernburg. Hofmeisters Heinrich Friedrich v. Einsiedel (FG 265) mitfeierte, vgl. a. a. O., Bl. 393v ff. — Hz. Franz Albrecht wirkte in diesen Jahren beim Kaiser als Vermittler für die verwitwete Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow (AL 1617. TG 17), seine Schwiegermutter, im Vormundschaftsstreit mit ihrem Schwager Hz. Adolph Friedrich I. v. Mecklenburg-Schwerin (FG 175) um ihren Sohn Gustav Adolph (FG 511. 1648). Vgl. 371009 K 0 u. 390908 K 1. — Eine abenteuerlich wandlungsreiche Karriere hatte Hz. Franz Albrecht im Heer Wallensteins zum ksl. Generalwachtmeister (1631) aufsteigen lassen, im Dezember 1632 auf den Rang eines kursächs. Feldmarschalls unter dem Generallt. Hans Georg v. Arnim (FG 255) geführt, mit dem er auch 1639/40 in Verbindung stand, bei dessen Plänen zu einer militär. Offensive gegen die Schweden und zur Organisierung einer sog. „dritten Partei“ im Reich. 1637–39 diente Franz Albrecht als Vermittler des Kaisers in seinem Bestreben, einen Separatfrieden mit Schweden zu schließen. 1640 erhielt er noch die ksl. Belehrung mit der Herrschaft Pinneberg, die ihm jedoch der König von Dänemark entriß. Vgl. 390909 K 10 u. 401204 K 6 u. 7 sowie Beil. I. Als Arnim 1641 plötzlich starb, beerbte er ihn als ksl. Feldmarschall, als der er im Jahr darauf in Schweidnitz starb. Seine Tagebücher 1625–1633 und 1638–1642 haben